



Abend -

Zeitung.

105.

Montag, am 13. Juli, 1818.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Der Palmsonntag.

Dichte Purpurstreifen mahlen
Sich am fernen Wolkenrand,
Und des Morgens erste Strahlen
Grüßen freundlich Stadt und Land.
Nacht und Dunkel müssen weichen,
Vor der Sonne goldnem Strahl,
Und die grauen Nebel schleichen,
Lieber sich in's düstre Thal.
Sieh' da ragen aus dem Schleier
Einzeln Thurmespitzen vor,
Und es steigt, zur ernstestn Feier,
Bald die ganze Stadt empor.
Dem Bewohner noch verborgen,
Daß sich die Natur verjüngt,
Ahnend kaum den goldnen Morgen,
Der ihm neues Leben bringt.
Horch! da ruft's vom Domgebäude
Zu dem christlichen Verein,
Und es stimmen ins Geläute,
Alle Glocken tönend ein.
Leben durch die Stadt verbreitet,
Schnell der Glocken mächt'ger Klang
Und im Hause, still bereitet,
Alles sich zum Kirchengang.
Hier, im friedlich frohen Kreise,
Ihrer Kinder, sitzt vertraut,
Vater, Mutter, beten leise,

Bei der Glocken ernstem Laut.
Sieh', da fällt der Morgensonne
Goldner Strahl durch's Fenster ein,
Und umgiebt, der Eltern Wonne,
Agnes mit dem Heil'genschein.
Sie, die in der Unschuld Frieden,
Schön zur Jungfrau blüht' empor,
Zweifelnd machet, ob hienieden
Sich ein Engel wohl verlor.
Sie, die nie ein Herz betrübte,
Längst geweiht dem Christenthum.
Sie erneuert das Gelübde,
Heute in dem Heiligthum.
Und zum feierlichen Gange,
Reicht der Vater ihr die Hand;
Höher färbt sich ihre Wange,
Nach der Mutter hingewandt.
Diese folgt, mit der Geschwister
Holdem Paar, das freundlich lacht,
Während ihnen das Gesister
Das ihr kind'scher Frohsinn macht.
Wonne glänzt in ihren Blicken,
Seel'ge, reine Mutterlust,
Solch ein Tag muß wohl beglücken,
Jeder guten Mutter Brust.
So gelangt in stillen Freuden,
Bald die kleine fromme Schaar,
Unter feierlichem Läuten,
Hin zum heiligen Altar.